



Seit Anfang Februar ist Dagmar Ebbecke als Verwaltungsleiterin in der Klinik für Ambulante Rehabilitation im MEDICUM tätig. Wir trafen sie in ihrem Büro. „Seit einigen Wochen bin ich jetzt in der Ambulanten Reha tätig und wurde von Beginn an sehr herzlich aufgenommen“ beschreibt sie ihr Empfinden.

Frau Ebbecke, wie war Ihr erster Eindruck von Klinikum und MEDICUM?

Ich hatte sofort einen sehr positiven Eindruck. Eine fast familiäre Atmosphäre war direkt für mich spürbar.

Zum Vorstellungsgespräch bat ich, mir die Klinik einmal ansehen zu dürfen. Jens Rudolph übernahm es, mir die unterschiedlichen Bereiche zu zeigen und zu erklären. Die Offenheit und Freundlichkeit der Mitarbeitenden fiel mir während des Rundgangs direkt auf. Ich war von der gelebten und gefühlten Interdisziplinarität des Teams und der Ausstattung der Therapieräume begeistert.

Wo waren Sie früher beruflich tätig?

Die letzten 22 Jahre arbeitete ich im BG Klinikum Bergmannstrost in Halle. Nach einem Lehramtsstudium und der Ausbildung zur Logopädin war ich einige Jahre in Leipzig in der Tagesklinik für kognitive Neurologie tätig. Die dem Universitätsklinikum zugehörige Klinik ist eng mit dem Max-Planck-Institut verbunden. Ich behandelte Patienten, war an Forschungsprojekten beteiligt und wirkte bei der Entwicklung neuer Therapiekonzepte mit. Zudem hielt ich Seminare u.a. für Medizin-Studenten. Somit konnte ich einen interessanten Mix aus Therapie und Forschung leben.

1999 wechselte ich dann in das BG Klinikum Bergmannstrost in Halle und baute dort die Abteilung für Logopädie auf, deren Leitung ich übernahm. Später absolvierte ich erfolgreich eine 2,5 Jahre dauernde Führungskräftequalifizierung.

Und nun haben Sie sich für die Klinik für Ambulante Rehabilitation in Altenburg entschieden?

In mir wuchs schon länger der Wunsch, mich weiter zu entwickeln und meine bisher gesammelten Führungserfahrungen z. B. in der Mitarbeiterführung und Teambildung nicht nur fachbezogen, sondern auch über die Logopädie hinaus, in einer größeren medizinischen Einrichtung, einzubringen.

Deshalb habe ich mich von einem starken Netzwerk gelöst und hatte große Lust, mich auf ein komplett neues Team in einer ambulanten Rehaklinik mit all ihren Aufgaben einzulassen.

Wenn man einen Neuanfang wagt, dann doch immer mit persönlichen Zielen. Was sind Ihre?

Ein Neuanfang ist immer eine große Chance, beruflich wie auch persönlich zu wachsen. Mir ist eine offene und wertschätzende Gesprächskultur dabei sehr wichtig. Wünsche und neue Ideen sollen angesprochen werden, damit man schauen kann, ob und wie sie umsetzbar sind. Für die Zukunft unserer Klinik für Ambulante Rehabilitation wünsche ich mir, neue Wege zu beschreiten und innovative Konzepte zu entwickeln, um unser Rehabilitationsangebot noch breiter zu fächern. Ich möchte ein stärkeres Wir-Gefühl entwickeln, verbunden mit einer angenehmen Arbeitsatmosphäre, in der sich unsere Mitarbeitenden, Rehabilitanden, Patienten und Kursteilnehmer wohl fühlen und bestmögliche Rehabilitationsergebnisse erzielen können.

Alles Gute auf Ihrem Weg!

Gespräch: Christine Helbig

Foto: Carsten Schenker